

## Konzept Eingewöhnung

---

Unser Eingewöhnungskonzept richtet sich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, das eine sanfte und stufenweise Eingewöhnung vorsieht. Die elternbegleitende, bezugsorientierte und abschiedsbewusste Eingewöhnung ist deshalb eine wichtige Grundlage für die optimale Betreuung in der Kita.

Ein grosser Ablösungsprozess zwischen Eltern und Kind findet statt, der nicht zu unterschätzen ist. Beim Kind können Ängste und Unsicherheiten entstehen, die ernst zu nehmen sind und mit Respekt und der nötigen Hingabe zu begegnen ist. Die Trennung soll als etwas Vorübergehendes und nicht Bedrohliches erlebt werden.

Für die Betreuerinnen ist der erste Kontakt zum Kind entscheidend. Es geht darum, eine gute Beziehung zum Kind aufzubauen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, damit sich ein Kind einer Betreuerin nähert und sie als Bezugsperson akzeptieren kann.

Sehr wichtig ist, dass das Kind bereits zu Hause von den Eltern altersgemäss auf den Kita-Besuch vorbereitet wird. Das Kind sollte wissen, ob es mit den Eltern gemeinsam die Kita verlässt oder ob es alleine in der Kita bleibt.

**Ein Elternteil muss während und nach der Eingewöhnung jederzeit telefonisch erreichbar sein.**

Die Eingewöhnung wird in verschiedene Phasen unterteilt:

### Grundphase

Am ersten Tag findet das Elterngespräch statt. Dabei lernen sich die Eltern und die Bezugsperson kennen. Informationen über das Kind sowie über den Tagesablauf werden ausgetauscht. Die Bezugsperson ist auch Ansprechpartnerin für die Anliegen und Fragen der Eltern.

Während den ersten Tagen besucht das Kind gemeinsam mit einem Elternteil die Kita. Die Besuche finden in der Regel morgens statt und dauern ca. 1.5 bis 2 Stunden (zwischen 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr). Die Eltern oder eine andere vertraute Person begleiten das Kind in die Kita und halten sich mit ihm im Gruppenraum auf, verhalten sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Sie bleiben für das Kind der „sichere Hafen“, d.h. sie folgen dem Kind nicht, sind aber immer gut erreichbar und aufmerksam. Die Körperpflege vollzieht der Elternteil. Die Bezugsperson versucht vorsichtig, über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. Es ist das Ziel der Grundphase, das Kind kennen zu lernen und den ersten Schritt zu einer Vertrauensbeziehung aufzubauen.

### Der Trennungsversuch

Ca. am 4. Tag verlässt der Elternteil den Gruppenraum, nachdem er sich beim Kind verabschiedet hat. Lässt sich das Kind von der Bezugsperson rasch trösten oder ist es eher gleichgültig, kann die erste Trennung bis zu 30 Minuten dauern. Wirkt das Kind hingegen verstört oder beginnt zu weinen ohne sich schnell trösten zu lassen, so sollte die Trennung nicht länger als zwei bis drei Minuten betragen.

Die Körperpflege wie Wickeln und Füttern können nun in Teilen von der Bezugsperson übernommen werden.



## Eine vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit

Die Bezugsperson beobachtet während des Abschieds und bei der Wiederkehr des Elternteils das Verhalten des Kindes gegenüber Mutter oder Vater. Auch die Beobachtungen der Grundphase werden in die Entscheidung miteinbezogen, in welchem Mass das Kind die Anwesenheit des Elternteils über 6 Tage hinaus wirklich braucht.

Häufige Blickkontakte zum Elternteil, offene und unbefangene Annäherungen bis zum Körperkontakt während der ersten drei Tage und bei der Rückkehr vom Elternteil nach der ersten Trennung deuten darauf hin, dass eine länger begleitete Eingewöhnungszeit von zwei bis drei Wochen notwendig ist.

Wenn das Kind versucht, selber mit der Belastungssituation fertig zu werden und sich kaum an den begleitenden Elternteil wendet (wenig bis keine Blick- und Körperkontakte), kann auch eine kürzere Eingewöhnungszeit vorgenommen werden. Eine solche Entscheidung ist wichtig, weil eine unnötig ausgedehnte Begleitung durch die Eltern manchen Kindern eher schaden als nützen kann.

## Die Stabilisierungsphase

Die Stabilisierungsphase beginnt mit dem fünften Tag oder mit dem sechsten, wenn der fünfte Tag ein Montag ist.

Die Bezugsperson übernimmt zunehmend die Versorgung des Kindes (wickeln, füttern etc.). Die Trennungszeiten werden gemäss den Bedürfnissen des Kindes täglich verlängert. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, sollte jedoch bis zur zweiten Woche mit einer neuen Trennung gewartet werden. An einem Montag sollte nach Möglichkeit nie mit einem neuen Schritt begonnen werden.

Sobald das Kind das erste Mal in der Kita schläft, wird es von der Bezugsperson begleitet. Beim Aufwachen sollte die Bezugsperson das Kind begrüßen.

## Die Schlussphase

Nun wird das Kind mit dem Kita-Alltag vertraut. Es kennt nun die Bezugsperson, die anderen Mitarbeiterinnen und auch die Spielkameraden. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass das Kind beim Abschied der Eltern protestiert. Das ist sein gutes Recht. Entscheidend ist, ob es sich von der Bezugsperson schnell beruhigen lässt, wenn die Eltern gegangen sind und sich danach interessiert, am Kita-Alltag in guter Stimmung teilzunehmen.

Auch unter günstigsten Bedingungen des Eingewöhnungsprozesses muss berücksichtigt werden, dass das Kind nach dem Aufenthalt in der Kita in der ersten Zeit sehr müde ist. Die Bezugsperson wird die Eltern darauf hinweisen. Bei Möglichkeit ist eine verkürzte Besuchszeit in der Kita (z.B. 9-16.30 Uhr) empfehlenswert.

Die Schlussphase ist für uns abgeschlossen, wenn sich das Kind auf eine zwischenmenschliche Beziehung zur Bezugsperson eingelassen hat bzw. wenn sich das Kind bei uns sicher und geborgen fühlt. Hat das Kind nach drei bis vier Wochen noch keine Sicherheit gefunden, suchen wir mit den Eltern nach Lösungen.

